

EINGECKECKT
ELKE RICHTER über ein
Sightseeing-Angebot



Touren auf vier Pfoten

Hunde sind auch nur Menschen. Längst sind die treuen Vierbeiner Stammgäste im Frisiersalon, tippeln brav zum Yoga-Kurs und logieren in netten Urlaubshotels. Seit einiger Zeit dürfen sie sogar an eigens für sie organisierten Sightseeing-Touren oder Hunde-Wanderungen teilnehmen. Angeboten werden die Vier-Pfötchen-Touren für sitzsame Touristen-Hunde mittlerweile in Berlin und Bremen, in Heidelberg und Hamburg. Und auch die Westfalen und Bayern nehmen Gast-Struppi und -Bello gern an die Leine und führen den interessierten „Culturedog“ zu einschlägigen Kunst- und Kulturdenkmälern.

Dass Frauchen und Herrchen mit dabei sein dürfen, versteht sich. Denn schließlich wollen auch sie die Stadt kennen lernen. In Köln etwa geht das ganz gut. Und während der kleine Liebling bei einer Rast mit anderen Tieren auf einer Wiese in der historischen Altstadt tollt, kann Frauchen derweil einen Schaufensterbummel machen und Herrchen lässt sich was über den Dom erzählen. Wer mag, folgt zum Abschluss noch der Einladung auf einen Kaffee oder ein Gläschen Kölsch in ein hundefreundliches Gasthaus am Rhein. Ob die Vierbeiner besonders glücklich sind, wenn sie während der Visite am Kölner Dom oder anderswo das Bein heben dürfen, hat sich allerdings noch nicht herumgebellt.

IN KÜRZE

VERKEHR

Fast alle Pässe über die Alpen sind schon dicht

Nahezu alle Passstraßen in den Alpen, die im Winter regulär schließen, sind jetzt für Autofahrer gesperrt. In Italien seien bereits alle Wintersperren in Kraft, so der ADAC. In Österreich sind nur noch das Furkajoch und das Hahntennjoch offen, in der Schweiz nur der Flüelapass. Der Col de la Croix in Frankreich ist wegen Lawinengefahr gesperrt. DPA

Weitere Informationen über die Alpenstraßen unter: www.adac.de

SCHNEESKULPTUREN

Vampir-Besuch auf Ischgl's Pisten

Zum 18. Ischgl's Schneeskulpturen-Wettbewerb wird der Tiroler Ort von Vampiren heimgesucht: Zehn internationale Künstler erwecken vom 10. bis 14. Januar meterhohe Vampire aus Eis und Schnee zum Leben. Bis zur Schneeschmelze im Mai können Wintersportler die gruseligen Geschöpfe auf den Pisten der Silvretta Arena aus nächster Nähe bewundern. MZ

Weiteres ist zu erfahren unter: www.ischgl.com

MÜHLVIERTLER ALM

Cowboys reiten auch im Winter durch Österreich

Auf der Mühlviertler Alm im Norden Oberösterreichs können sich Reiter auch in der kalten Jahreszeit in den Sattel schwingen. „Wintertraum“ heißt ein Angebot mit zwei vier- bis fünfstündigen Ausritten in Begleitung. Mit zwei Übernachtungen im Blockhaus und Halbpension zahlt man 230 Euro pro Person. MZ

Weitere Informationen unter: www.stonehillranch.at



Während der Ballonfahrt bieten sich immer wieder spektakuläre Ausblicke etwa auf die Marmolata Südwand oder auf die Langkofel-Gruppe links im Bild.

FOTOS: WOLFGANG GESSLER

Nach Venedig treiben

HIMMELFAHRT Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Alpen zu überqueren. Eine der spektakulärsten ist die mit einem Heißluftballon. Nur im Winter ist diese Panoramatour machbar.

VON WOLFGANG GESSLER

Lautilus gleitet die bunte Kugel über diese bizarre Welt aus Schnee und Eis. Die vier Passagiere im Ballonkorb schauen und staunen. Und sie schweigen. Selbst Pilot Günther Härter, ein Routinier, lässt dieses Szenario nicht unbeeindruckt: ein ungeheurer Blick in die Tiefe und in die Ferne. Da ragt ein Meer von Berggipfeln und Graten in den blitzblauen Himmel. Die Konturen monströser Gebirgsketten drängen sich tief gestaffelt bis zum Horizont. Aus 5 000 Metern Höhe reicht die Sicht von den Julischen Alpen im Osten bis zum Mont Blanc im Westen. Und Hunderte von Kilometern voraus, zwischen den Dolomiten-Türmen, markiert ein rötliches Schimmern schon die Position der Sonne über der italienischen Adria.

Die Alpenüberquerung mit dem Heißluftballon in glasklarer Winterluft ist ein ganz besonderes Spektakel. Nur eine Handvoll professioneller Ballonfahrer aus Bayern verfügt über die entsprechende Ausrüstung und das nötige Können, um eine solche Himmelfahrt zu organisieren. Die Piloten Günther Härter und Partner Peter März gehören dazu. Mehr als 70 erfolgreiche Alpen-Überquerungen haben die beiden bereits hinter sich.

„Für eine solche Fahrt brauchen wir bestimmte Wetterbedingungen“, klärt Günther Härter auf. „Was bedeutet: eine konstante Luftströmung, die den Ballon mit bis zu 100 Stundenkilometern nach Süden Richtung Italien treibt.“ Das ist der Fall, wenn die Luft von einem Hoch im Norden in ein Adria-Tief südlich der Alpen fließt. Nur wenige Male im Winter-

zwischen November und Ende März - sei dies der Fall. Auch wichtig: Nur im Winter sind sichere Landungen in Italien möglich. Im Sommer, so ist vom Piloten zu erfahren, sorgt die Sonnenhitze dort für unkalkulierbare bodennahe Luftverwirbelungen.

„Wir haben noch jeden gebuchten Gast über die Alpen gebracht.“

Günther Härter
Ballonpilot

Sind die Wetterprognosen sicher, ist schnelles Handeln angesagt. Die Ballon-Piloten rufen ein bis drei Tage vor der geplanten Überfahrt die Gäste aus ganz Deutschland, die dieses Event gebucht haben, an.

Wem der Termin passt, reist am Vorabend an. „Wer verhindert ist, rückt auf der Warteliste weiter vor“, sagt Pilot Härter und fügt an, „Wir haben noch jeden gebuchten Gast über die Alpen gebracht.“

Morgens zwischen fünf und sechs Uhr treffen sich dann Pilot und Mitfahrer. Gemeinsam geht es zum Startplatz, der - je nach genauer Windrichtung - am Alpenrand zwischen Chiemsee und Allgäu gewählt wird. „Denn Ziel ist es, den Passagieren eine möglichst spektakuläre Route für die Überfahrt zu bieten“, betont Härter während der Fahrt. So gleitet der Ballon jetzt über Achensee und Rofanberge, schwebt entlang des Zillertals und erreicht den Alpenhauptkamm. Zur Linken grüben Großglockner und Großvenediger, zur Rechten Olperer, Zuckerhüt und Wildspitze. Dann erreicht das bunte Gefährt

das Pustertal in Südtirol und die zentralen Gruppen der Dolomiten. Die Türme der Geislerspitzen, der Langkofel und die Drei Zinnen strecken sich in die Höhe. Skifahrer, die auf der Sella-Runde unterwegs sind, winken herauf. Im Hintergrund gleißt die vergletscherte Flanke der Marmolata.

Als der Ballon nach etwa fünfstündiger Reise im Dreieck zwischen Venedig, Verona und Treviso auf einer Wiese niedergeht, haben die Passagiere bis zu 300 Kilometer in der Luft zurückgelegt. Sie sind gut eingepackt in Höhen zwischen 4 000 und mehr als 6 000 Metern geschwebt, oft nur 1 000 Meter über Gipfeln und Kämmen. Hin und wieder haben sie über Masken zusätzlich mitgeführten Sauerstoff geatmet. In diesen Höhen fördert das nämlich die Konzentration und verhindert bei Temperaturen von bis zu minus 25 Grad die Auskühlung.

Nun folgt ein weiterer Höhepunkt ihrer Himmelfahrt: die Ballonfahrer-Taufe.

Die Neulinge werden in den „Adelsstand der Ballonfahrer“ erhoben und erhalten das „Anrecht auf Besitz der Ballonfahrt überfahrenen Ländereien“. In diesem Falle sind das also große Teile der Alpen. Nicht schlecht, für den Anfang. Logisch, dass der Tag bei Speis' und Trank in einer uralten italienischen Kneipe zu Ende geht. Inzwischen ist auch das „Verfolgerfahrzeug“, dirigiert über das Handy von Ballon-Piloten Härter, an der Wirtshaus eingetroffen. Spät am Abend geht es damit zurück zum Startplatz.

RATGEBER

Kein billiges Vergnügen

Jeder, der gesund ist, kann mitfahren. Die Belastung ist vergleichbar etwa mit einer Seilbahnfahrt im Hochgebirge. Über Anbieter informiert der Deutsche Freiballsport Verband. Die Anbieter Günther Härter und Peter März organisieren Ballonfahrten zwischen Starnberger See und Ammersee. Eine eineinhalbstündige Tour ist für 180 Euro buchbar, die dreibis fünfstündige Alpenüberquerung kostet 1 100 Euro pro Person.

Weiteres unter: www.dfsv.de
www.landstettener-ballonfahrten.de



Impressionen am frühen Morgen aus rund 5 000 Metern Höhe